

Ein Festmahl mit Hindernissen

Hoffest der Nibelungenkönigin war bei strömendem Regen ein gemischtes Vergnügen



Machten Stimmung trotz weniger Zuschauer: Camerata Pledelinga und die Nibelungen-Tafel.



Leider mit technischen Aussetzern: der Streit der Königinnen

Plattling. Das Hoffest der Nibelungenkönigin Kriemhild, das am Freitagabend im Garten des Plattlinger Bürgerspitals begann, stand leider von Anfang an unter schlechten Vorzeichen.

Schon beim Einmarsch des Fanfarenzuges hingen dicke graue Wolken am Himmel. Tische und Bänke waren bereits triefnass und die wenigen Gäste, die sich eingefunden hatten, verteilten sich in einsamen Grüppchen unter Regenschirme gekauert auf der Tribüne. Kaum war der Einzug vollendet, setzte dann auch noch die Technik aus und der Streit der Königinnen war nur noch zur Hälfte zu verstehen. Das erschwerte den Zuschauern das Verständnis der Fünf-Minuten-Version des Nibelungenliedes.

Auch wenn die Rahmenhandlung an einigen Stellen bröckelte, den meisten Akteuren gelang es dennoch, die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Den Anfang machte eine Gruppe mittelalterlicher Musiker und Tänzer – die Ritterschaft zue Drachenfels aus Plattling. In einem Wirbel aus bunten Röcken und Mänteln tanzten Sie über den Rasen und verbreiteten trotz tristem Grau

fröhliche Marktplatzstimmung. Christian Hadersdorfer, erster Vorsitzender des Vereins, sprang mit seinem Dudelsack über die Bühne und entlockte dem Publikum so manchen Lacher und spontanen Zwischenapplaus, so dass er zum Ende seines Auftritts selbstbewusst rufen konnte, es sei ihm ein großes Vergnügen, dass so wenige Leute so viel Lärm verursachen könnten.

Kaum gaben die Gaukler jedoch die Bühne frei, ertönten elektronische Beats und der Zuschauer sah plötzlich eine Burlesque-Show vor sich - in glitzernden Outfits mit schwarzen Fächern begann die Plattlinger Bauchtanzgruppe Aamima-Saida ihr Programm. So mancher blinzelte verwundert, als man sich so plötzlich in viktorianischen Orientfantasien wiederfand. Ohne Zweifel waren diese gut choreografiert und mit viel Engagement getanzt. Kriemhild und der Nibelungenhof wirkten da an ihrer Tafel plötzlich eigenartig deplatziert. Eine schöne Ausnahme bildete eine Tanznummer mit langen Kleidern und auf den Köpfen balancierten Kerzen, die sich in ihrem Un-



Begeisterte restlos: „nashoch“

derstatement stimmiger in den thematischen Rahmen fügte.

Der Zauberer Tobiascho, hingegen, tanzte angenehm leise und verspielt über die Bühne. Papiertauben und Beistelltischen ließ er schweben, zauberte Rosen aus seinem Ärmel und fingerfertig mit bunten Tüchern – ein charmantes Zwischenspiel mit geschickt ausgewählten Magieklassikern. Ähnlich magisch wirkten die „Firedragons“, die Feuer spuckten, schluckten, durch die Luft wirbelten und die Flammen sogar auf ihrer Haut tanzen ließen.

Kaum jemand reichte jedoch an „nashoch“ Himilsanc heran, einen Maskenspieler und Minnesänger aus Hamburg. Schon sein Auftritt verzauberte. In einer wunderschönen handgefertigten Eulenmaske kam er mit einem Korb voller Instrumente auf die Bühne. Alles an seinem Spiel war gut überlegt und recherchiert, jedes Stück gekonnt eingeleitet. Gedichte und Lieder mittelalterlicher Dichter und Minnesänger wie Oswald von Wolkenstein oder Neidhart von Reuental hatte er in verschiedenen Bibliotheken recherchiert und gesichtet und, falls nötig,

mit eigenen Melodien versehen. Aus mittelalterlichen Handschriften holte er sich auch die Inspiration zu seinen Tiergestalten und sogar seine Instrumente sind nach traditionellen Vorbildern gefertigt. So gelang ihm eine gelungene und innovative Mischung aus historischen Vorbildern und eigener kreativer Gestaltung, bei der Regen und Kälte schnell vergessen waren. Kein Wunder, dass ihm das Publikum nachrief: „Der Auftritt war wundervoll“.

Den undankbarsten Teil des Festabends musste die ortsansässige Mittelalterband Camerata Pledelinga bestreiten. Um kurz vor zehn, als sie die Bühne betraten, war das Publikum auf gut ein Dutzend Hartgesottener geschrumpft und der Regen floss inzwischen in Strömen. Unverdrossen legten sie schon mit der ersten Nummer ein schnelles Tempo vor und so gelang es ihnen tatsächlich zwei der Zuschauer auf der nassen Wiese zum Tanzen zu bringen. Dem Enthusiasmus der Musiker konnte man sich auch kaum entziehen. So klang der Abend doch noch in einem fröhlichen ‚Spectaculum‘ aus. – sed



Zauberer Tobiascho bei seiner Show.

– Fotos: Sedlmaier



Die Rittergesellschaft „zue Drachenfels“ freute sich über viel Lärm von Wenigen.